

Das Tripolis-Abenteuer.

Die italienische Regierung hat nunmehr das Schweigen gebrochen, in das sie sich bisher bei ihrem Vorgehen in Tripolis gehüllt hat; denn halbamtlich wird aus Rom berichtet, daß das italienische Geschwader in den Gewässern vor Tripolis angekommen sei, ohne indessen vorläufig Truppen zu landen. Ob überhaupt Truppen gelandet werden, wird von dem Verlaufe der zwischen Rom und Konstantinopel schwebenden Verhandlungen abhängen. Es hat den Anschein, als ob der Konflikt friedlich beigelegt werden wird; denn nach Berichten aus amtlichen Quellen in Konstantinopel ist die türkische Regierung bereit, mit Italien in Unterhandlungen wegen

wirtschaftlicher Zustände

einzutreten: Angehörige, wie sie eine Regierung einräumen kann, ohne sich ihrer Hoheitsrechte zu entäußern. Es ist jedoch für die türkische Regierung, nach derselben Quelle, keine Frage, daß sie politische Vorrechte oder ähnliche Angelegenheiten unter keiner Bedingung erteilen kann. Die türkische Regierung will über souveränen Rechte mit allen Mitteln, über die sie verfügt, in Tripolis aufrechterhalten. Es hat in Tripolis keine für Italien bedrohlichen Zwischenfälle gegeben, und es gibt, nach Ansicht der türkischen Staatsräthe, keinen Grund, der zu irgend einer Beschränkung Anlaß geben könnte. Vorläufig wartet die türkische Regierung mit Ruhe die Ereignisse ab. Falls aber die Landung von Soldaten oder irgendein Akt von Feindseligkeit in dieser türkischen Provinz sich ereignen sollte, würde die Regierung in Konstantinopel das als

Grund zum Kriege

betrachten. Es ist bemerkenswert, daß die Wiener Neue Freie Presse einen offenbar aus amtlicher Quelle stammenden Artikel veröffentlicht, in dem der Standpunkt der Türkei durchaus gebilligt und an Italien die Mahnung gerichtet wird, "den Dogen nicht zu straff zu spannen." Das Gericht, Österreich-Ungarn und Deutschland seien bereits mit einer Vermittlung in dem Konflikt beschäftigt, bestätigt sich nicht; denn die Nordd. Allg. Ztg. erklärt: "Die Meldungen anderer Blätter über begonnene Vermittlungstätigkeit der Großmächte, insbesondere Deutschlands, sind schon aus dem Grunde ungläubwürdig, weil weder von italienischer noch von türkischer Seite dazugehörige Anträge den Kabinetten der in Betracht kommenden Mächte gestellt worden sind. Zu einer Vermittlung muß zudem nach völkerrechtlichem Brauch

der Wunsch beider streitenden Parteien

vorliegen." — Das schließt aber nicht aus, daß die europäische Diplomatie und mit ihr auch die deutsche unter der Hand bestrebt ist, in Konstantinopel sowohl wie in Rom freundschaftliche Vorstellungen zu machen, die geeignet sind, dem Ausbruch von Zwistigkeiten vorzubeugen, um Zeit für die Einleitung von Verhandlungen zu gewinnen. In diesem Sinne hat sich auch die deutsche Diplomatie bereits auf ein Gespräch geäußert, das von der türkischen Kolonie in Berlin an

Kaiser Wilhelm

gerichtet ist und worin der Monarch um sein unverzügliches Eingreifen gebeten wird. Wie dazu aus gut unterrichteter Quelle verlautet, hat der deutsche Botschafter — übrigens in Abereinstimmung mit der Mehrheit des türkischen Ministerrats — zu persönlicher Salbung geraten und die Vermittlung des Deutschen Kaisers nur für den Fall der Erfüllung begründeter Wünsche Italiens zugestimmt. — Im allgemeinen darf gesagt werden, daß sich der Ernst der Lage durch die freimütige Erklärung der türkischen Regierung, sie wolle mit Italien wegen etwaiger

Vorrechte in Tripolis

verhandeln, wesentlich gemildert hat. Ein friedlicher

Ausgang des Konflikts ist somit möglich geworden. Und wenn Italien seine Wünsche nicht überbittet, wird die Tripolis-Frage, die mehr noch als der Streit um Marokko geeignet ist, das europäische Gleichgewicht zu erschüttern, bald wieder aus den Debatten des Tages verschwinden. Damit wäre allen Beteiligten am besten gebient, vor allem aber Deutschland, das weder seinem Bundesgenossen die Unterstützung verweigert, noch durch allzu nachdrückliches Eintreten für die italienischen Pläne die aufstrebende Türkei (an deren Handel wir steigend beteiligt sind) verletzen darf. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird gelegentlich seiner nächstjährigen Nordlandfahrt den Königen von Schweden, Norwegen und Dänemark Besuche abstatten.

* Der deutsche Kronprinz trifft im Oktober auf Schloss Wuerzburg bei Salzburg ein, um einer Einladung des österreichischen Thronfolgers zu einer mehrtägigen Jagd zu entsprechen.

* Die deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen nähern sich ihrem Ende. Der französische Botschafter Cambon stattete am Mittwoch dem Staatssekretär v. Riberlen-Wächter einen längeren Besuch ab, wobei Herr Cambon die reaktionellen Abänderungen zu dem Vertragsentwurf über Marokko, die Deutschland zu machen wünscht, übergeben wurden. Nach einer halbamtlichen Äußerung dürfte das der letzte Notenauslaß gewesen sein.

* Wie verlautet, ist infolge der Schwierigkeiten, die sich bei dem Entwurf der Ausführgesetzbestimmungen für den Vollzug der neuen Reichsverfassungsordnung teilte bei den Landesbehörden ergeben haben, der Termin für das Inkrafttreten des neuen Gesetzes vom 1. Juli 1912, wie anfangs beabsichtigt, zum 1. Januar 1913 verschoben worden; die Überleitung der bestehenden Vorschriften in die neu erforderlichen Bestimmungen sowie die in früherer Zeitpunkte ausgegeben, die im Anschluß an die Neuordnung der unabhängigen Arbeiter (Hausgewerbetreibende) notwendig geworden sind.

* Auf Grund einer Umfrage des preussischen Kultusministeriums über Verbreitung und Erfolge der sogenannten Kurz- und l. (45 Minuten) an den preussischen höheren Lehranstalten ist bestimmt worden, daß die Kurzstunde nunmehr für sämtliche höhere Schulen Preußens vom 1. Oktober ab eingeführt wird.

* Das Feuerbestattungsgesetz für Preußen, das am 25. September veröffentlicht worden ist, wird am 10. Oktober in Kraft treten.

Amerika.

* Aus Südamerika, aus dem an Guatemala grenzenden Teil des Staates, kommen Nachrichten von grauenhaften Gewalttaten der dortigen Eingeborenen. Die australischen Indianer haben den Ort Chamula geplündert. Sie sollen einen Mann gemartert, Frauen und Kinder in barbarischer Weise hingeschlagen, Säuglinge in die Luft geworfen und sie mit den Spizen ihrer Langen aufgefangan haben.

Asien.

* Zwischen den Ver. Staaten und Japan droht ein neuer Konflikt auszubrechen. Die japanische Regierung ist ernstlich befohlen über die Absicht der Ver. Staaten, auf den dortigen Märkten infolge der schädlichen Färbung japanischen Tee mehr zuzulassen. Große Sendungen von Tee sind in San Francisco beschlagnahmt worden. Zurzeit unterhandeln die Diplomaten. Eine ungünstige Entscheidung der Frage würde für die japanischen Teefirmen den Bankrott bedeuten, da Amerika fast der einzige Käufer japanischen Tees ist.

Walter aber glaubte offenbar in allem Ernst, ihn falsch verstanden zu haben. Stöhnend, unsicher, in abgerissenen Sätzen und Worten war es herausgekommen.

"Du sprichst in Rätseln, die ich nicht lösen kann," entgegnete Walter. "Was soll ich auf mich nehmen — und von wem?"

"Mein Gott, war ich denn noch immer nicht deutlich genug? Wenn du dem Professor schreibst, daß du es gewesen seiest, der seinen Namen auf jenen Wechsel gesetzt hat — wenn du —"

Aber der Doktor unterbrach ihn, indem er ihm die Hand auf die Schulter legte und ihn mit sanfter Gewalt in einen Stuhl niederdrückte.

"Es ist die Aufregung, die dich verwirrt, Vater! Du weißt nicht, was du sprichst. Ja, ich werde an den Professor schreiben, denn als Sohn habe ich nicht über dich zu Gericht zu sitzen, sondern ich habe dir beizustehen mit allen Mitteln, über die ich verfüge. Ich werde mich an die väterliche Freundschaft wenden, die er mir seit Jahren so überreich bewiesen hat, und ich hoffe, es ist nicht umsonst. Wenn er meinen Brief und das Geld rechtzeitig erhält, wird voraussichtlich niemand außer uns dreien von der unglückseligen Angelegenheit erfahren. Was da geschehen muß, ist nicht weniger hart und traurig für mich als für dich, aber da es sich um unabhängige Dinge handelt, wollen wir nicht ohne Not weiter davon reden. — Laß mich denn sogleich das Schreiben entwerfen."

Er hatte in sanfterm Tone gesprochen, wie man zu einem aufgeregten Kranken oder zu einem Kinde spricht, und er wollte sich jetzt an seinen Schreibtisch setzen.

Aber der Regierungsrat, dessen Bänge eigentümlich stark geworden waren, stand eiligst auf, um nach seinem Gute zu greifen.

* Mohammed Ali hofft noch immer auf die Wiedergewinnung seines Thrones. Das ist die Ursache der Meldung über die Lage in Persien. Die in Persien eingetroffene Gemächnis des Grafen hat nämlich genau bestimmt erklärt, daß alle Gerüchte über eine gegen Mohammed Ali ungründet seien. Sie haben allen Grund, anzunehmen, daß er sein Ziel erreichen wird.

Die Katastrophe von Toulon.

Aber das schwere Explosionsunglück auf dem französischen Panzer "Liberte", wodurch das Schiff vernichtet wurde und etwa 200 Menschen getötet worden sind, ist jetzt ein amtlicher Bericht ausgegeben worden, in dem es u. a. heißt: Die Zahl der Toten dürfte 150 kaum übersteigen. Am schwersten haben nächst der Besatzung der "Liberte" die Mannschaften der "Moussouquet" und des Panzerkreuzers "Marsellaise" gelitten, aber auch sämtliche andre Schiffe des in Toulon versammelten Geschwaders haben Tote oder Verwundete zu verzeichnen. An Verwundeten wurden auf allen Kreuzern außer der "Liberte" sechsundvierzig gezählt. Das Unglück trat wie folgt zu: Um 5 Uhr 15 Minuten morgens wurde vorfahrtsmäßig an Bord der "Liberte" geweckt. Es war nichts Ungewöhnliches zu bemerken. 5 Uhr 35 Minuten hörte man mehrere schwache Explosionen aus den vorderen Geschützräumen, hierauf entwickelte sich erst das Feuer. Die ganze Mannschaft war jetzt nach. Die Geschützräume waren bereits mit Wasser gefüllt. Einige Matrosen sprangen ins Wasser. Der älteste Offizier gab den Befehl, die Panzerkammer unter Wasser zu legen. Inzwischen konnte der Befehl nicht mehr ausgeführt werden. Die große Explosion erfolgte 18 bis 19 Minuten nach der ersten. — Nach dieser Darstellung ist der Unfall folgende Erklärung: Der Marineminister Delcassé hat folgende Erklärung an die Presse ergeben lassen: "Man darf nicht vom Zufall oder von Unglück sprechen, die wahren Ursachen der Katastrophe kenne ich noch nicht, aber ich will sie kennen lernen." Mit welcher Trauer das schwere Unglück in den leitenden Stellen empfunden wird, zeigt die Nachricht, daß der Ministerpräsident Caillaux die Toulon-Katastrophe hervorgerufenen nationalen Trauer der Teilnahme an allen Festlichkeiten zu enthalten und auch seine Vertreter zu solchen zu entsenden. Der Präsidenten der Provinzen ist der Befehl ausgegangen, die Fahnen auf Halbmaße zu setzen. — Während der Marineminister Delcassé das Braut des Panzers "Liberte" untfuhr, traf eine neue Unglücksbotschaft ein. Bei der Abzug der kleineren Einheiten, in der Nähe der Spherischen Inseln, stieß der Torpedojäger "Mousqueton" mit dem Torpedojäger "Tribent" zusammen, "Mousqueton" erlitt schwere Beschädigungen, so daß das Wasser in Strömen einbrang. Personen wurden bei dem Zusammenstoß nicht verletzt. Das Schiff konnte zwar zum Ufer geschleppt werden, ist aber völlig unbrauchbar. Der "Tribent" hat nur geringere Beschädigungen aufzuweisen.

Heer und flotte.

Der neue Panzerkreuzer "Moltke" wird demnächst in Dienst gestellt und tritt in die Aufklärungsarbeit der Hochseeflotte ein. Dafür scheidet "Blücher" aus dem Verbande der Flotte, um an Stelle des Prinz Adalbert die Funktionen als Artillerieveruchschiff zu übernehmen. "Moltke" ist mit einer Wapperveränderung von 23 000 Tonnen das größte Schiff der Flotte, dem die neuesten Linienfahrer "Heloiland", "Nittrosland" und "Thüringen" sind nur 22 800 Tonnen groß, und dabei ist der Panzerkreuzer auch das schnellste Schiff, denn er brachte es bei der Abnahmeprobefahrt am 29.5 Seemeilen in der Stunde. Am nächsten steht ihm mit 28 Seemeilen der im vorigen Jahre ab-

Kindesliebe.

Roman von Rolf Corman.

(Fortsetzung.)

"Du hältst, wie ich sehe, die Erlebnisse für sehr einfach," sagte der junge Arzt mit Bitterkeit. "Aber wenn ich an deiner Stelle wäre, Vater — bei Gott, ich überließe es keinem andern, meinen Fürsprecher zu machen."

"So begreift du noch immer nicht, mein Sohn, was ich von deiner Liebe, deinem Gehmut, deiner kindlichen Dankbarkeit erhoffe? Nicht mein Fürsprecher, mein Erlöser sollst du sein, indem — indem du — aber so hilf mir doch, Walter — mach es mir doch nicht so unsäglich schwer!"

"Wie kann ich dir helfen, da ich nicht einmal dunkel ahne, auf was du hinaus willst! Ich höre nachgerade auf, dich zu verstehen."

"Weil du mich nicht verstehen willst. Denn du kannst nicht so kurzschichtig sein, zu verkennen, daß es hier nur eine einzige Möglichkeit der Rettung gibt. Es mag ja im ersten Augenblick ungewöhnlich klingen, was ich dir da zumute," fuhr der Regierungsrat fort, "aber in Wahrheit ist das Opfer so gewaltig nicht, daß du es mir unbedingt verweigern müßtest, wie du mir vor zwei Monaten deine Hilfe verweigert hast. Ich bin ein kranker, gebrochener Mann, und meine Lebensstage sind gezählt — dir, dem Arzt, brauche ich es erst nicht zu sagen. Wie lange noch, und man bringt mich dahin, wo ich keiner Rücksichtnahme und keiner Schonung mehr bedarf! Solltest du nicht für diese kurze Zeitspanne einem einzigen Menschen gegenüber auf dich nehmen können, was dein unglücklicher Vater in einem Augenblick der Verzweiflung gefehlt hat?"

"Ich danke dir für deinen guten Willen, Walter," sagte der Regierungsrat zu seinem Sohne, und ich nehme deine freundschaftliche Vermittlung bei Professor Bardow natürlich an. Wird es auch nur der ehrliebe Name eines Toten sein, den du damit rettst, so bin ich doch weit entfernt, diesen Beweis deiner Kindesliebe zu unterschätzen. Nur wirst du auch noch die Güte haben müssen, dich mit der Einzahlung des Geldes selbst zu bemühen. Es wäre eine ganz unnütze Grausamkeit, mich lediglich um dieser geringfügigen Formalität willen noch zu so viel unvollkommenen Daseinsstunden zu verdammen. Hier ist der Betrag — es sind wohlgezählte zwölftausend Mark."

Der Regierungsrat legte einen dickeibigen Briefumschlag auf den Tisch und drückte den Hut in die Stirn, als sei er entschlossen, zu gehen.

Walter Gernsdorff hatte ihn ruhig ausreden lassen; aber er sah ihm unverwandt ins Gesicht, und die scharfen Falten auf seiner Stirn wurden zuckend tiefer.

"Was bedeutet das nun, Vater? Ich will dich nicht damit belästigen, daß ich es für eine unwürdige Komödie nehme; aber mir scheint, daß du nicht gut daran tust, mit solchen Drohungen auf mich einzuwirken zu wollen, mögen sie nun ernst gemeint sein oder nicht. Hastest du keinen Grund, dich zu töten, als du vor zwei Monaten zum Bewußtsein dessen gekommen warst, was du getan, so liegt meiner Überzeugung nach jetzt, wo es sich darum handelt, die Folgen zu tragen, wahrlich nicht der geringste Anlaß dazu vor."

"Willst du mir eine moralphilosophische Vorlesung halten? Aber deine erhabenen Grundsätze hast du mich ja schon vor zwei Monaten mehr als zur Genüge unterrichtet."

"Meine Grundsätze sind dieselben, in denen du mich erzogen hast, Vater! Ob sie für erhabenen gelten

„v. d. Lann“, während die neuen Linien nur auf 21 Seemeilen bringen. Die Baukosten des neuen Panzerkreuzers „Moltke“ belaufen sich auf 44 Mill. Mk.; davon entfallen allein 14 Mill. Mk. auf die überaus starke Bewaffnung.

Das Gericht, von einer beachtlichen Verstärkung sämtlicher Maschinengewehrteilungen bestätigt, hat noch eine halbamtliche Erklärung nicht.

Luftschiffahrt.

Am dritten Tage der Berliner Flugwoche (auf dem Flugplatz Eldershof-Johannisbad) hat die schnelle „Möve“ von Frau Melli Weele, abermals einen Rekord mit einem Passagier bis zu 825 Meter Höhe gemacht. Der bisherige Höhenrekord für weibliche Piloten, hielt, ist von der deutschen Fliegerin somit auf fast das Doppelte verbessert worden. Ihre Flugdauer betrug 2 Stunden 20 Minuten. Auch diese Zeit ist ein Rekord. Fräulein Weele hat damit ihre eigene Weltbestleistung vom ersten Tage der Flugwoche um 12 Minuten überboten.

Der deutsche Flieger Thelen hat seinen vierzehnten Rundflug durch Dänemark beendet und ist wieder auf dem Kopenhagener Flugplatz eingetroffen. Bei seinem äußerst wohl gelungenen Rundfluge, der sich von einem einzigen Unfall betroffen wurde, hat Thelen die dänischen Inseln Seeland, Fünen, Baland, Jütland und Moen überflogen und dabei neunzehn Provinzialstädte berührt, in denen er überall Schaulustige versammelte. Die durchflogene Strecke beträgt etwa 300 Kilometer.

Anpolitischer Tagesbericht.

Düsseldorf. Das von der Stadt mit einem Kostenaufwande von 430 000 Mk. errichtete Ledigenheim, zu dem die Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stiftung anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars im Jahre 1906 der Grund gestiftet worden war, ist durch den Oberbürgermeister Dr. Thelen mit einem Festakt seiner Bestimmung übergeben worden. Die Stadt leistet zu den Betriebskosten einen jährlichen Zuschuß von nahezu 6000 Mk.

Koninken. Im kaiserlichen Jagdhaus traf letzte Tage aus der Oberförsterei Warnen die Meldung ein, daß im Belaye Fischweg zwei verkämpfte Fische zerlegt worden seien. Sofort begaben sich der Kaiser, die Kaiserin, Tiermaler Prof. Friele und der Wächstpanner Kolling an Ort und Stelle und sahen sich die verendeten Rämpen an. An einer Stelle waren sie aufeinander getroffen, und ein furchtbarer Kampf muß zwischen ihnen stattgefunden haben. Der Boden war aufgerissen und auch die umstehenden Bäume trugen Spuren des erbitterten Ringens. Es waren zwei vierzehnjährige, ein starker und ein schwächerer, die da aneinander geraten waren. Der schwächere Fisch, der ein sehr gutes Kampfgewehr besaß, hatte seinem stärkeren Gegner fünf furchtbare Wunden in Kumpf und Hals beigebracht. Und dann spielte sich der weitere Vorgang vermutlich so ab, daß, wie der Stärkere beim Zusammenstoßen seinen Wunden das Geweih zuwandte, sich dieser blind darauf stürzte und sich mit seiner linken Stange in dem Geweih des andern verfangen, so daß der Fisch nicht mehr frei kommen konnte.

Elbing. Daß drei Schwestern an ein und demselben Tage Hochzeit feiern, ist gewiß ein seltenes Ereignis. Dieses Glück war den drei Töchtern des Buchhändlers Steding in Fischerhafen beschieden. Der freudige Anlaß hatte das ganze Dorf auf die Beine gebracht, um den Brautpaaren das Geleite zur Kirche im benachbarten Beyer zu geben und ihre Glückwünsche darzubringen.

„Können, weiß ich nicht; aber ich bin dir jedenfalls dankbar dafür, daß du sie mir eingepflanzt, und ich glaube nicht, daß ich jemals dahin gelangen werde, sie zu ändern. Ich halte jeden Selbstmord für eine erbärmliche Feigheit — jeden! Aber in einem Fall, wie es der deinige ist, würde ich ihn nur mit einer noch viel härteren Bezeichnung belegen können.“

„Du meinst also im Ernst, daß ich weiterleben dürfte nach einer solchen Demütigung vor dem Manne, den ich seit dreißig Jahren bekämpft habe, weiterleben mit dem Brandmal der Schande auf der Stirn? Nein, nein, und tausendmal nein! Ich habe mich vor dir durch ein Geständnis erliebrigt, und Gott weiß, was es mich gekostet hat. Aber du bist mein Sohn, und wenn jetzt meine schwere Schuld in der einen Wagschale liegt, so werfe ich in die andre alles, was ich in den drei Jahrzehnten meines Lebens für mich getan. Mag die ganze Welt ein Recht haben, mich zu verachten, du allein hast es nicht. Dir durfte ich mich entdeden, ohne damit zugleich mein Todesurteil zu sprechen — aber sonst keinem Menschen auf Erden. Schreibe immerhin deinen Brief an den Professor und bitte um Gnade für deinen verbrecherischen Vater. Aber verlange nicht, daß ich die Stunde abwartete, da Bardow ihn empfängt.“

„So hast du es denn in Wahrheit für möglich gehalten, daß ich selbst mich zu deiner Schuld bekennen würde? Nein, Vater! Ich denke gewiß nicht gering von meinen künftigen Pflichten — dies aber — dies vermag kein Mensch für einen andern zu tun.“

„Und warum wäre es so ganz unmöglich? Du könntest mich bis zu einer gewissen Grenze preisgeben — könntest dem Professor schreiben, daß du das Geld nicht für dich verbraucht habest, sondern daß du

Strasbourg i. G. Einem hiesigen Großkaufmann wurden auf räthelhafte Weise aus einem verfallenen Gemäuer der Kriminalpolizei ergangen, daß ein Dieb in der Frau des Bestohlenen in Verhaftung kam. Diese gab nach längerem Verweigen auch den Diebstahl zu.

Prag. Die Feuerungsstrawalle in Widman dauern an. In Turan wurden von der tobenden Menge zahlreiche Fenstersteine von Hauswänden eingeschlagen. Die Gendarmerte nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Budapest. In der ungarischen Landesstrafanstalt in Mitrohva kam es zu einem Aufstand der Gefangenen. Sechs zu schwerer Strafen verurteilte Verbrecher unternahmen einen gewaltsamen Mordversuch. Drei Gefangenewärter, die sich ihnen entgegenstellten, wurden von den meuternden Sträflingen durch Messerstiche

leben gefährlich verletzt. Erst jetzt kam Hilfe herbei; die verärrte Straße wurde geräumt. In der allgemeinen Verwirrung gelang es zwei von den Meuterern, zwei schwere Verbrecher, zu entkommen.

Paris. Ein im Innerraum und auf dem Wagendach vollbesetzter Kraftomnibus ist hier infolge einer Unachtsamkeit des Führers in die Seine abgestürzt. Die Zahl der Ertrunkenen beträgt dreizehn. Der Führer gab, um mitten auf der Brücke einem vom rechten Seinerufer kommenden schwerbeladenen Frachtwagen auszuweichen, seinem Wagen einen scharfen Knick nach links. Das Brückengeländer wurde in einer Länge von fünf Metern durchbrochen. Die Verwirrung im Wasser war furchtbar. Aus dem Innern des Wagens hörte man die Frauen jammern. Auf der Brücke hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. In dem Augenblick der Katastrophe befanden sich einschließlic des Schaffners und des Wagenführers 26 Personen in dem Wagen.

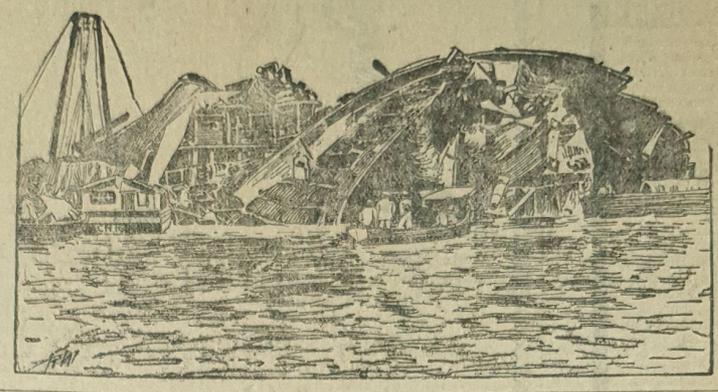
Sull. Die beiden englischen Fischerboote „Tarantula“ und „Plutaren“ brachten in den hiesigen Hafen von einem Fischzuge sechzehn mehr als drei Meter lange Haifische mit.

Rom. Der amerikanische Millionär Andrew Carnegie hat dem König von Italien eine Summe von 750 000 Dollar (rund 3,2 Mill. Mk.) zur Schaffung einer Stiftung mit der Zweckbestimmung angeboten, für

Die Trümmer des französischen Kriegsschiffes „Liberté“.

Von der Katastrophe der „Liberté“ gewährt unsre Illustration einen klaren Begriff. Man kann sich kaum vorstellen, daß der stählige Rumpf von Trümmern und Splittern, den das Bild zeigt, eine Sekunde vor der furchterlichen Ex-

plosion ein moderner Dreadnought gewesen ist, also ein solches Gebilde von eigenartlicher, kriegerischer Pracht, ein lebender Organismus, in dem die peinlichste Ordnung herrschte. Kurz nach der verhängnisvollen Detonation waren kaum mehr die äußeren Umrisse des Kriegsschiffes zu erkennen. Ein Teil der Trümmer bedeckte weithin den Hafen, ein anderer war auf die benachbarten Schiffe geschleudert worden und hatte dort schweren Schaden angerichtet. Auch die Leichen der getödeten Seeleute waren weithin zerstreut und mußten aufgesucht werden. In dem Rumpf der zerstörten „Liberté“ selbst waren neben verärrten Leichen viele lebende Verwundete begraben, die die Retter befreiten, als es ihnen gelungen war, in den Trümmerhaufen einzudringen.



Buntes Allerlei.

Durch die Reichsversicherungsordnung und die beabsichtigte Privatbeamten-Versicherung werden der sozialen Fürsorge neue bedeutende Lasten aufgebürdet werden. Nach einer amtlichen Berechnung kostet die heutige soziale Versicherung der Arbeiterklasse rund pro Jahr allen Beteiligten 812 Mill. Mk.; hiervon tragen die Arbeitgeber 416, die Arbeitnehmer 344, das Reich 52 Millionen. Im nächsten Jahre treten durch die beiden neuen Gesetze weitere Lasten von 284 Mill. Mark hinzu, sodas für soziale Fürsorge in jedem Jahre 1096 Mill. Mk., also über eine Milliarde, ausgegeben werden. Die neuen Lasten verteilen sich wie folgt: Arbeitgeber 119, Arbeitnehmer 133, Reich 27 Mill. Mark. Insgesamt bringen vom nächsten Jahre auf die Arbeitgeber 535, die Arbeitnehmer 482, das Reich 79 Mill. Mk.

Δ Treffend. Herr: „Kannst du mir den schnellsten Weg zeigen, um nach dem Victoria-Krankenhaus zu kommen, kleiner Mann?“ — „Kleiner Junge: „Ja, Herr. Springen Sie dort vor die Räder des Autos.“

° Bedenkliches Zeichen. ... Ist Ihr Direktor beim Publikum beliebt? — Schauspieler: „Kann; zum Beispiel verlangte es gestern Abend die Szene, in der ich „Alter Giel“ zu ihm zu sagen habe, zweimal da capo.“

es hättest beschaffen müssen, um mich aus einer peinlichen Verlegenheit zu befreien.

„Du würdest dann nicht einmal allzu tief in der Achtung des Professors sinken, und jedenfalls würde der Inhalt deines Briefes als ein unverbrüchliches Geheimnis in seiner Brust begraben bleiben. Denn sein Wohlwollen für dich ist ebenso groß wie seine Abneigung gegen mich. Er hat erst kürzlich bewiesen, wie hoch er dich schätzt, als er dich zum Leiter der chirurgischen Abteilung seines Krankenhauses machte, obwohl sein nächster Blutsverwandter, sein eigener Schwestersohn, Doktor Reiferscheidt, dem Konkurrenz bei der Bewerbung war. Ich bin gewiß, daß er dir unbedenklich hundertmal Schlimmeres verzeihen würde, als eine aus Sohnesliebe begangene Verirrung. Und wie hoch müchtest du dann in seiner Schätzung steigen, wenn du nach meinem Tode stolz vor ihn hinträtest, um ihm die Wahrheit zu entfüllen! Denn ich verlange ja nicht, daß du dich auch über mein Grab hinaus für mich opferst, und ich würde dir selbstverständlich eine Möglichkeit schaffen, nach meinem Ableben deine Unschuld durch mein eigenes Zeugnis zu beweisen. Ich bin bereit, dir gleich in dieser Stunde ein unumwundenes schriftliches Bekenntnis zu übergeben, von dem du Gebrauch machen kannst, wie und wann es dir beliebt.“

Zweimal hatte Walter vergeblich versucht, die ungestimmte hervorgeprobede Rede des Regierungsrates zu unterbrechen; erst als dem Sprechenden plötzlich der Atem verlagte — anscheinend infolge eines heftigen körperlichen Schmerzes, da er aufstöhnend mit beiden Händen nach dem Herzen fuhr — war es seinem Sohne möglich, ihm zu antworten.

„Lach es genug sein mit diesen Abberredungsversuchen, Vater! Sie vermehren nutzlos deine Qual wie die

meine. Morgen, wenn die erste Erregung vorüber ist, wirst du selbst einsehen, daß du Unmögliches von mir verlangst!“

„Morgen? — Es gibt kein Morgen mehr für mich, wenn ich so von dir gehen muß. Den Verdacht wenigstens, daß ich dir hier eine Komödie vorgespield hätte, wirst du mir in deinem Herzen abzugeben haben.“

Doktor Gernsdorff schwieg.

Der Regierungsrat wäre durch nichts mehr gehindert gewesen; aber er machte doch nur zwei zögernde Schritte nach der Tür hin und blieb dann stehen.

„Ich weiß, daß es ein verlorenes Bemühen wäre, an dem Mitleid für meine Frau zu appellieren; du hast ja von jeher nur Haß gegen die Stiefmutter empfunden. Aber vielleicht kann dich das Schicksal deiner armen, schuldblosen Schwester rühren. Ich brauche dir nicht zu sagen, was es in ihrer gesellschaftlichen Stellung bedeutet, die Tochter eines Selbstmörders zu heißen. Und ich lebte bisher in dem Glauben, daß du sie aufrichtig lieb hättest.“

„Die Folgen der wahrheitsigen Handlung zu bedenken, mit der du mir drohst, ist deine Sache, Vater, nicht die meine. Gerade die Rücksicht auf Frau und Tochter sollte dich zu der Erkenntnis führen, daß du im Begriff bist, aus deiner vielleicht noch verzeihlichen Verirrung ein unverzeihliches Verbrechen werden zu lassen.“

Man mußte Ludwig Gernsdorff wohl endlich erkennen, daß es hier keine Hoffnung mehr für ihn gab, und mit einem Male gab er die Haltung des demütigt Bittenden auf.

Mit zuckenden Lippen und geballten Fäusten trat er vor den andern hin.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitschriften:

Blätter zur Unterhaltung u. Belehrung,
Blätter für Frauen, Haushalt und Mode,
Jugend- u. Kinderzeitschriften, Witzblätter usw. usw.
sowie alle Musikalien, Journale und Werke des In- u. Auslandes liefert schnellstens die **Buchhandlung von Heinrich Lösch.**
Probennummern einzelner Zeitschriften gratis.

Grosse Wäsche

waschen Sie spielend rasch und ohne Anstrengung, ohne Zusatz von Seife und Waschlauge, nur mit

Persil

wenn Sie Zeit, Arbeit und Geld sparen wollen. Kein Reiben u. Bürsten, nur $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen, sorgfältiges Nachspülen und die Wäsche ist blütenweiß.

Garantiert unschädlich.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Wildscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von **Carl Thomas.**

Nicht Alles,

was gut ist,

muss teuer sein!

10,50

Einheitspreis für Damen und Herren.



Jede Art von Fußbekleidung wird nur in soliden, guten Fabrikaten geführt.

Mädchen- und Knaben-Stiefel

3⁵⁰, 4, 5, 6 M.

Die Richtigkeit dieser Behauptung wird jeder erkennen, der seinen Bedarf an Schuhwaren bei der bekannten Firma Mendershausen deckt. Mit kräftigen, guten

Winter-Schuhen u. -Stiefeln

ist das Lager auf das reichhaltigste ausgestattet. In den beliebtesten Preislagen

6⁵⁰, 8⁵⁰, 10⁵⁰, 12⁵⁰ M.

wird äußerst Vorteilhaftes geboten.

Filz-Schuhe

Gummi-Schuhe

Tanz-Schuhe

in hervorragenden * Ausführungen *

Schuh-Haus

Mendershausen,

Cassel
Königstrasse
Ecke Hedwigstr.

Billigst!

Tapeten

Billigst!

billigst in allen Preislagen **billigst**

empfiehlt

H. Kohl,

Weissbindermeister.

Hohe Erträge, volles Korn, bessere Qualitäten

liefert eine reichliche Düngung mit

Thomasmehl zu den Herbstsaaten

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.



Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.



Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H. zu Dortmund.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Klempner- und Installationsgeschäfte

Hoher Nebenverdienst

sichert die Uebernahme unserer Vertretung in

Luftgas-Anlagen

Apparat durchaus zuverlässig, gefahrlos und explosions sicher!

Hassia Maschinenfabrik G. m. b. H.

Cassel.

Telefon 341, 1451

Ich empfehle mich dem geehrten Publikum von Spangenberg und Umgegend als besserer **Schneiderschneider**, garantiere für guten Sitz und gute Arbeit. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Georg Sachse, Schneidergeschäft
Spangenberg,
Brauhausplatz Nr. 161.

Ständiges Lager in
ff Nuß- u. Schmiedefohlen,
Union-Brifetts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur.

Bürger-Verein
Spangenberg.

Mittwoch, 4. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Generalversammlung
in der **Ratskellerwirtschaft.**

Tagesordnung:

1. Kassieren der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Schlehen

kauft zum höchsten Tagespreis

Levi Spangenthal.

Turnverein „Sahn“
Elbersdorf.

Sonntag, den 1. Oktober 1911

Sommerabturnen

von nachmittags 3 Uhr ab mit anschließendem **Ball** im Lokale des Herrn **W. Schmehl**, wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

Turn-Verein



Freier Mut.

Jeden Mittwoch und Sonnabend von 9 Uhr abends an **Turnstunde.** Es ist erforderlich, daß sämtliche aktive Turner zahlreich und pünktlich zur Stelle sind. **Der Vorstand.**

Der heutigen Gesamtauflage liegt eine Sonder-Beilage der Firma Arthur Wertheim, Cassel bei.

Hierzu eine Beilage sowie „Alldeutschland“ Nr. 39.

Rechnungen in allen Grössen stets **vorrätig.** Ferner **Wechsel-**

formulare, Quittungen etc. etc.

Carl Thomas.

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abdruckpreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pf.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oberdem Raum 10 Wfg.,
für ausmüchtige 15 Wfg., Restlamelle 20 Wfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 79.

Sonntag, den 1. Oktober 1911.

4. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 30. September.

Dem Postverwalter Keil hier ist von heute ab der Charakter als Postsekretär verliehen worden.

In der am 19. d. M. abgehaltenen Aufsichtsrats-Sitzung des Hessischen Bankvereins, Aktiengesellschaft Cassel, der bekanntlich auch in dem benachbarten Welfungen eine Filiale unterhält, wurde, wie uns mitgeteilt wird, der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Der Reingewinn beträgt Mk. 466 734,82 gegen 395 270,65 im Vorjahre. Es wurde beschlossen der Generalversammlung wieder eine Ausschüttung von 70% Dividende auf 5 Mill. Mark eingezahltes Kapital (im Vorjahr nur 4 Mill.) vorzuschlagen; ferner wieder 15 000 Mk. auf Inventar abzuschreiben, den Baureferendfonds mit Mk. 40 000 zu dotieren und weitere Mk. 40 000 dem Reservefonds 2 zuzuschreiben.

Für Rekruten. Im Hinblick auf die demnächstige Einstellung der Rekruten seien die Militärpflichtigen daran erinnert, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen eine Invalidentarte verfällt, wenn sie nicht zwei Jahre nach dem Tage der Auslösung oder wenn nicht ihre Gültigkeit verlängert, umgetauscht wird. Mit dem Verfall der einen Invalidentarte gehen aber zugleich alle bisherigen Ansprüche aus der Invalidenversicherung verloren. Wenn sich z. B. ein junger Mann die 6. Invalidentarte nicht verlängern läßt, so geht das Recht auf die fünf anderen Karten verloren, und dieses Recht kann erst wieder nach einer versicherungspflichtigen Tätigkeit, in der 200 Wochenbeiträge geleistet sind, zum Aufleben gebracht werden. Deshalb muß den Rekruten empfohlen werden, daß sie ihr Einrückung zum Militär anmelden. Wird diese Meldung erstattet, so bleiben nicht nur die Rechte aus der Invalidenversicherung genahrt, dem Militärpflichtigen wird auch noch die Militärzeit als Arbeitszeit angerechnet.

Zwischen den Landesorganisationen der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei für Kurhessen wurde ein Gegenseitigkeitsabkommen zur Wahrung des jeweiligen Besitzstandes getroffen. Hiernach haben sich die Nationalliberalen verpflichtet, für die Fortschrittliche Volkspartei einzutreten in den Wahlkreisen Schwelge-Wigenhausen-Schmalbalden, Frillar-Domburg-Ziegenhain, Hersfeld-Hünfeld-Rotenburg und Waldeck-Pyrmont, während in den Wahlkreisen Cassel-Welfungen und Hofgeismar-Mintel-Wolfhagen die Nationalliberalen die beschlossene Unterstützung der Fortschrittlichen Volkspartei finden werden.

Eine gute Hasenjagd soll in diesem Jahre bevorstehen. Die Trockenheit des Frühjahrs und Sommers hat die Vermehrung der Hasen in hohem Maße begünstigt; die ersten Säge, die sonst gewöhnlich den ungünstigen Witterungseinflüssen des März und April zum Opfer fallen, sind in diesem Jahre alle durchgekommen, so daß diesmal große Strecken zu verzeihen sein werden.

Welfungen. Die in voriger Nummer gebrachte Notiz betr. das 25jährige Jubiläum der Firma Salzmann u. Co. hier beruht auf einem Irrtum. Genannte Firma feierte bereits im Jahre 1901 ihr 25jähriges Bestehen. Dagegen feiert am 1. Okt. d. J. der Prokurist Herr Peter Leist-Cassel das 25jährige Geschäftsjubiläum bei obengenannter Firma. **Cassel.** In einem hiesigen Hotel verübte am Mittwochabend ein Fabrikant aus Schwelge einen Selbstmordversuch durch Erschießen. Man nimmt an, daß er in nervöser Ueberreizung gehandelt hat. Er wurde nach dem Landkrankenhaus transportiert.

Seff.-Lichtenau. Kaum geht die rund 360 Quadratmeter große Appreturanstalt der Firma Fröhlich u. Wolff hier ihrer Vollendung entgegen, so hat man schon wieder mit der Vergrößerung der Weberei begonnen, und zwar wird dieselbe um einen Arbeitsraum von über 630 Quadratmeter erweitert werden. Die Vervollständigung des großen Unternehmens schreitet mit schnellen Schritten fort. Gegenwärtig werden hier an Arbeitern und Meister über 280 Mann beschäftigt.

Großalmrode. Auf eine schreckliche Weise ist das neunjährige Töchterchen des Tiegeldrehers Gottfried Casselmann ums Leben gekommen. Die Mutter desselben war am Vormittag mit dem Ausmachen der Kartoffeln auf dem Lande auf Giesenhagen beschäftigt, wobei das Kind geholfen hat. Gegen Mittag ging die Mutter nach Hause, um das Mittagsbrot herzurichten. Das Kind blieb zurück. Auf dem Nachbarlande brannte ein Kartoffelfeuer, wo es sich Kartoffeln braten wollte. Hierbei haben dann die Kleider des Kindes Feuer gefangen, denn im Nu glich das Mädchen einer Feuerfäule. Laut schreiend lief es davon. Nachbarleute nahmen sich seiner an, erstickten die flammende Wohnung. Der herbeigerufene Arzt sorgte für die Ueberführung in das Krankenhaus nach Cassel, jedoch waren die Brandwunden so stark, daß das arme Kind schon unterwegs sein Leben aushauchte.

Wigenhausen. Zum drittenmal wird ein Teil der projektierten Eisenbahnlinie Gichenberg-Großalmrode gegenwärtig vermessen. Es handelt sich um die Teilstrecke Wigenhausen-Gichenberg, welche durch die Verlegung des Bahnhofes Unterrieden vom Dorf ab anders wird. Bei unserer Stadt bleibt alles, wie es ist. Die Arbeiten an der neuen Bahnlinie sollen im kommenden Frühjahr ihren Anfang nehmen.

Freundschaft.

Man hört so viel von Freundschaft reden, und doch ist wirkliche Freundschaft leider recht selten zu finden. Wahre Freundschaft ist ein kostbarer Schatz, und glücklich kann sich jeder Mensch schätzen, der einen treuen Freund gefunden hat. — Der wahre Freund will stets unser Bestes. Er scheidet sich deshalb auch nicht, uns unsere Fehler vorzuhalten. Das tut er nicht, weil es ihm Vergnügen macht, unsere Schwächen aufzudecken, sondern weil er uns gern ohne diese Schattenseiten im Charakter sehen möchte. Das ist ein Beweis dafür, daß wir ihm nicht gleichgültig sind; denn an Menschen, die man lieb hat, stellt man in der Regel die höchsten Anforderungen. — Der wirkliche Freund vertraut uns ganz und gar und scheut sich nicht, uns sein ganzes Herz auszusprechen. Er nimmt an all unseren Geschicken den lebhaftesten Anteil. Nicht bloß in guten Tagen steht er uns zur Seite, sondern er teilt auch den Schmerz, den Kummer und die Traurigkeit mit uns. Gerade in solchen trüben Stunden zeigt sich seine Freundschaft im schönsten Lichte. Er freut sich, wenn er uns dann mit Rat und Tat helfen kann, ohne zu fragen: Was wird mir dafür? Wirkliche Freundschaft nimmt selbst das Schmerke auf sich. — Jeder Mensch, ob arm oder reich, kann aus solcher Freundschaft viel Nutzen und Segen ziehen. Sollten wir deshalb nicht alle wünschen, ein so kostbares Gut zu besitzen? Ich dachte wohl. Aber echte Freundschaft fällt uns nicht wie eine reife Frucht in den Schoß, sondern wir müssen uns um sie bemühen. Wir müssen sie uns schaffen. Freundschaft muß man geben und nicht nehmen wollen. Sage und denke nicht: „Ich will Freundschaft finden!“ Nimm dir vielmehr vor: „Ich will Freundschaft spenden!“ Geben ist auch hier selbster als das Nehmen. Aber sehr vorsichtig müssen wir bei der Wahl unserer Freunde sein. Prüfen sollen wir erst unsere Mitmenschen auf ihre Charaktereigenschaften hin, ob wir ihnen Freundschaft schenken können. Viele Freundschaften sind deshalb von so kurzer Dauer, weil sie vornehmlich geschlossen wurden. — Unbegrenztes Vertrauen und unwandelbare Treue sind die Grundpfeiler, auf denen jede wirkliche Freundschaft ruht. Aber auch Wahrhaftigkeit, Verschwiegenheit, Reinheit, Hochachtung und Höflichkeit dürfen niemals fehlen. Wer das Wesen wahrer Liebe kennt, dem ist auch das Wesen rechter Freundschaft nicht verborgen. Möchten doch recht viele von denen, die diese wenigen Zeilen lesen, den hohen Wert wirklicher Freundschaft persönlich kennen lernen! — Denn würdest du dem ärmsten Bettler gleich, bleibt dir ein Freundesherz, so bist du reich, und wer den höchsten Königsthron gewann und keinen Freund hat, ist ein armer Mann.“ G. A.

Herbst.

Der Storch zog fort, die Schwalbe flieht,
Im Hag die letzte Rose blüht;
Es glüht der wilde Wein so rot —
Das ist des lieben Sommers Tod.

Im Feld kein frohes Lied erklingt,
Im Wald kein einziger Vogel singt;
Kein Sonnenstrahl, kein Himmelsblau,
Kein Blümchen auf der weiten Au!

Horch, wie die Kirchturmfahne ächzt,
Der Rabenchor in Lüften krächzt!
Im tollen Wirbeln fliegt der Staub
Gemischt mit herbstgefärbtem Laub.

Im Tale wogt ein Nebelmeer,
In Lüften raft ein Wolfenheer,
Es tropft und tropft von Buch und Baum —
Ade, du schöner Sommertraum!

Vermischtes.

* Am 20. November 1911 werden es 100 Jahre, daß die Firma Friedrich Krupp als Stahlfabrik in Essen begründet wurde. Jedoch erst im folgenden Jahre wurden Versuche und Bauten ausgeführt. In dieser Zeit wurde dem Begründer Friedrich Krupp am 26. April sein Sohn Alfred geboren, der in der Folge der eigentliche Schöpfer des weltbekannten Unternehmens wurde. Die Firma will daher die von ihr geplante Feier des 100jährigen Bestehens des Werkes mit der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Alfred Krupps vereinen, und die Feierlichkeiten in den Früh Sommer (Mai) des nächsten Jahres verlegen.

* Kein besonderer Damenfreund scheint ein Arzt in Erfurt zu sein, der in einer dortigen Zeitung einen Aufruf veröffentlichte, in dem er die Damen, die sich von ihm in seiner Sprechstunde unteruchen lassen wollen, bittet, sich so anzukleiden, daß er nicht notwendig hätte, Kammerjose zu spielen und all die kleinen Knöpfchen und Haken der Blusen zu schließen.

* Die Stadt Berlin wurde verurteilt, an die Gemeinde Rixdorf zu den Unterhaltungskosten der Rixdorfer Schulen im Betrage von 1 980 000 M. zu zahlen. Berlin will jedoch gegen dieses Urteil Berufung beim Oberverwaltungsgericht einlegen.

* Einbrecher drangen in der Abo-Strasse in Hamburg über den Wagenschuppen der Firma Grell u. Co. in die erste Etage und von dort in das im Parterre gelegene Kontor der Firma, schleppten den Geldschrank in den Keller und brannten das Schloß mit einer Stielkammer heraus. Die Diebe erbeuteten etwa 750 Mark.

* In der Nacht zum Mittwoch entstand in der Norddeutschen Wollkammerei in Delmenhorst ein Feuer, durch welches die große Wäscherei vollständig zerstört und eine Abteilung der Kammerei schwer beschädigt wurde. Der Betrieb ist nicht gestört. Ueber die Entstehungsurache ist nichts näheres bekannt.

* Der deutsche Ringkämpfer Gieseler, aus Rötten gebürtig, wurde in Mexiko erdolcht. Er wurde nach einem Ringkampf, aus dem er als Sieger hervorging, von Mexikanern überfallen und durch 15 Dolchstiche getötet.

Königliches Theater in Cassel.

Sonntag, 1. Oktober. Das Rheingold. Anf. 7 Uhr.
Montag, 2. Okt. Inspektor Bräsig. Anf. 7½ Uhr.
Dienstag, 3. Okt. Der Barbier von Sevilla. Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch, 4. Okt. Mit aufgehoben. Abonn. Zar und Zimmermann. Anf. 2½ Uhr.
Abends 7½ Uhr: Der Familientag.
Donnerstag, 5. Okt. Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. Anfang 6 Uhr.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Elberdorf** belegenen, im Grundbuche von Elberdorf Band V, Artikel Nr. 147 unter Nr. 5 und 8 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tagelöhners **Johannes Wenzel**, Valentins Sohn, zu **Kaltenbach** eingetragenen Grundstücke, nämlich:

1. Ktbl. 8 Parz. 3, Acker, im Dabichtswinkel
 - a) 18 ar 35 qm; 1,13 Tr. R. G.
 - b) 60 ar 10 qm; 2,02 " " "
2. Ktbl. 4 Parz. ⁸⁵/₄ Kaltenbach, 4 ar 75 qm
 - a) Wohnhaus Nr. 14 mit Hofraum und Hausgarten,
 - b) Scheuer

60 Mk. Nutzungswert

am **1. Dezember 1911, vormittags 10¹/₂ Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. August 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Spangenberg, den 21. September 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Melsungen.

Die Eröffnung des diesjährigen Lehrganges findet

Donnerstag, den 2. November d. Js., vormittags 10 Uhr in dem Schulgebäude statt.

Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen entgegen und vermittelt billige Unterkunft für die Schüler.

Auf Wunsch wird den abgehenden Schülern von der Schuldirektion Stellung vermittelt.

Melsungen, den 25. September 1911.

Der Direktor: G. Reinsch.

Deutzer Motoren

stehend u. liegend für alle Gasarten u. flüssige Brennstoffe.
Einfache Bedienung. Sparsam. Unverwüsthch. Billig.

920000 P. S. in Betrieb bezw. Ausführung.

Fahrbare Motoren.

Fahrbare Kreis- und Bandsägen
(Selbstfahrer)

Komplette Dreschsätze.

Lokomobilen-Sauggas-Anlagen. Deutzer Diesel-Motoren.
Bauwinden. Pumpwerke. Motor-Boote. Feldbahn-Gruben-Lokomotiven.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

ZWIGNIEDERLASSUNG **FRANKFURT** ¹/_{M.} **TAUNUS-STR 47**

Zur Aussaat: Ia. Wintergerste M. J. Spangenthal Ww.



Transportable gusseiserne Kesselöfen

mit Mantel aus einem Stück und gerader, großer vorgebauter Tür, zu billigst gestellten Preisen.

Georg Klein,
Eisenhandlung.

Meine Wohnung befindet sich
Luisenstrasse 8a
(Ecke Goldbachstrasse).

Dr. Bartels, Eschwege

Fernspr. 407 Spezialarzt Fernspr. 407
für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke.

Sprechstunden: 10—12, 2—4,
Sonntag nur nach Anmeldung.

Formulare

für
**Fleischbeschauer und
Frischinschauer,
Frischinscheine,
Personalberichte,
Pachtverträge**
usw. usw.

zu haben in der Buchdruckerei
von

Carl Thomas.

Kgl. Oberförsterei Spangenberg

verkauft im Wege des schriftlichen Meistgebots vor dem Einschlag des Jahres 1912 aus den Schutzb. **Pfiesse, Dörnbad, Mörshausen, Kaltenbach und Günsterode:**

- | | | |
|-------|-----------|---|
| Los 1 | ca. 75 fm | Eichen Grubenholz bis 24 cm Mittendurchmesser, Distr. 2, 46, 53, 56 und Tot. |
| " 2 | 250 " | Buchenschwellen, über 270 cm Zapfdurchmesser (Mörshausen und Günsterode). |
| " 3 | 100 " | Bu A-Stämme IV. Kl. (wie vor). |
| " 4 | 300 rm | Bu Brennscheit |
| " 5 | 300 " | " " |
| " 6 | 400 " | " " |
| " 7 | 230 fm | Ki und Lã Grubenholz in Stämmen bis 17 cm Mittendurchmesser. Distr. 10, 14, 19, 157 und Tot. |
| " 8 | 330 " | Ki und Lã Grubenholz in Stempeln, nach der Lehnprüflichen Tabelle berechnet, gewünschte Maße anzugeben. Distr. 54—56, 46, 157, 201 und Tot. |
| " 9 | 50 rm | Ki Nutzknüppel. |
| " 10 | 300 " | Brennknüppel. |
| " 11 | 100 " | Ki Nutzknüppel (Schleifholz). |
| " 12 | 200 fm | Grubenholz-Nutzreis 4—7 cm Zapf nach der Lehnprüflichen Tabelle berechnet. (Pfiesse, Dörnbad, Kaltenbach und Günsterode.) |

Die Gebote sind für den fm resp. rm für jedes einzelne Los anzugeben, müssen die Erklärung enthalten, daß der Bieter sich den ihm bekanntem Verkaufsbedingungen unterwirft, und sind mit der Aufschrift „Submission“ an die **Oberförsterei Spangenberg bis zum 15. Oktober d. Js.** verschlossen einzureichen. Die Eröffnung erfolgt am **16. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr** im hief. Geschäftszimmer.

Einseitig geräumtes Grubenholz kann überwiesen werden.

Blusenstoffe

Neuheiten in grosser Auswahl
u. geschmackvoller Ausmusterung.

H. Levisohn.

Fernruf 28.

Hessischer Bankverein

: Aktiengesellschaft :
Abteilung Melsungen.

Kapital: 3 000 000 Mk.

Am Markt 67.

Reserven: 1 000 000 Mk.

Fernruf 25.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verwaltung und Beleihung derselben.
Kostenfreie Einlösung von Kupons.
Kontrolle der Effekten auf Verlosung.
Ueberweisungs- und Scheck-Verkehr.
Diskontierung von Wechseln.

Annahme von Geldern zur Verzinsung
bei täglicher Verfügbarkeit auf Sparbücher 4%
Vermietung von eisern. Schrankfächern
(Safes) unter eigenem Verschluss des Mieters.

Kassenstunden: 9—1, 3—6. **Sonnabends 9—3.**